

Nachstehend die wichtigsten Daten, Meilensteine zum Projekt "Air2030 - Beschaffung der künftigen Luftverteidigungsmittel F-35A und PATRIOT":

**19. Dezember 2019 -
Die Schweiz braucht eine moderne Luftwaffe.**

<https://www.fdp.ch/aktuell/medienmitteilungen/medienmitteilung-detail/news/klares-ja-fuer-neue-kampfflugzeuge>

FDP Schweiz- Ein klares Ja für neue Kampfflugzeuge.

Die Verteidigung von Land und Menschen ist ohne effektive Luftabwehr nicht möglich. Und auch in Friedenszeiten ist eine moderne Flugzeugflotte zur Erfüllung des Luftpolizeidienstes und zur Sicherung der Hoheit über den Luftraum schlicht unverzichtbar. Dazu braucht die Schweiz leistungsstarke Kampfflugzeuge. Linke Ideen, wonach die Souveränität über den Luftraum nur mit leichten Trainingsflugzeugen gewährleistet werden kann, sind nichts als realitätsferne Träumereien. Die Schweiz muss ihre bald dreissigjährige F/A-18-Flotte jetzt erneuern. Wir begrüssen darum das klare Ja des Parlaments zum Kauf. Mit dem Kompromiss bei den Offset-Geschäften können wir gut leben.

Die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge (NKF) ist eine sicherheitspolitische Notwendigkeit. Das Parlament sagt klar Ja zu den Plänen des Bundesrats, für neue Kampfflugzeuge maximal sechs Milliarden Franken auszugeben. Auch in Friedenszeiten ist eine moderne Flugzeugflotte zur Erfüllung des Luftpolizeidienstes und zur Sicherung der Hoheit über den Luftraum schlicht unverzichtbar. Die Luftwaffe übernimmt den Luftpolizeidienst, schützt kritische Infrastrukturen und unterstützt die Bodentruppen. Die bald dreissigjährigen F/A-18-Flieger müssen ersetzt werden. Wir begrüssen die Entscheidung des Parlaments. Ein mögliches Referendum werden wir vehement bekämpfen – denn es gefährdet die Sicherheit der Schweizerinnen und Schweizer.

Thierry Burkart, Präsident FDP Schweiz: Die Remilitarisierung der FDP - die Wende in der Armeepolitik" - [ZO vom Do 24. März 2022](#).

**27. September 2020 -
Die Schweizer Bevölkerung stimmen Ja für einen neuen Kampf-Jet der Schweizer
Luftwaffe.**

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/abstimmungen/20200927/bundesbeschluss-ueber-die-beschaffung-neuer-kampfflugzeuge.html>

Am Sonntag 27.09.2020 stimmten die Schweizer Bürger zu diversen Themen ab, darunter auch für die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge für maximal sechs Milliarden Franken. Nun kann die Regierung unter den 4 Kandidaten den für die Schweiz besten Kampf-Jet auswählen.



Die Abstimmung ist sehr knapp ausgefallen, aber es ist schlussendlich ein demokratisches Ja: 1'604'899 Ja-Stimmen gegen 1'595'156 Nein-Stimmen waren es letztlich, ein Plus von gerade einmal 9'743 Stimmen.

FDP-Präsidentin Petra Güssi war dankbar, dass es trotz Corona und den Diskussionen um die Kosten heute ein Ja für die Kampfjets gab. "Man hat gezeigt, dass man den Luftraum geschützt wissen will." Sie glaubt, dass Verteidigungsministerin Viola Amherd einen sehr guten Abstimmungskampf gemacht hatte. Sie geht aber davon aus, dass die linken Parteien ihre Unterstützer sehr gut mobilisieren konnten.

Trotz des denkbar knappen Ausgangs kann das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport unter Bundesrätin Viola Amherd nun des Kampfflugzeugprogramm sowie die (nicht dem Volksentscheid unterworfenen) Beschaffung von Flugabwehrsystemen wie geplant fortführen.

30. Juni 2021 - "Air 2030": Der Bundesrat beschliesst die Beschaffung von 36 Kampfflugzeugen des US Typs F35A Lightning II von Lockheed Martin.

Bern, 30.06.2021 – Der Bundesrat wird dem Parlament die Beschaffung von 36 Kampfflugzeugen des Typs F-35A des US-Herstellers Lockheed Martin und die Beschaffung von 5 Feueereinheiten des Typs Patriot des US-Herstellers Raytheon beantragen. Die beiden Systeme erzielten in der Evaluation den höchsten Gesamtnutzen und gleichzeitig die tiefsten Gesamtkosten. Der Bundesrat ist überzeugt, dass sich die beiden Systeme am besten eignen, die Schweizer Bevölkerung auch in Zukunft vor Bedrohungen aus der Luft zu schützen. Die Entscheide hat er in seiner Sitzung vom 30. Juni 2021 gefällt.

01. September 2021 - Das Referendum, die Volksinitiative "Stop F-35", ist gestartet.

Und das Referendum ist bereits Tatsache! Seit dem 1. September 2021 werden von den F-35A Gegnern (SP, Grüne und GSoA) Unterschriften für eine weitere Volksinitiative (Stop F-35) gestartet.

Es geht darum, den F35A via Eintrag in der Bundesverfassung zu verbieten! Nur schon die Idee, dies in der Bundesverfassung zu "verankern", ist sehr, sehr fraglich:

Die Übergangsbestimmungen der Bundesverfassung werden wie folgt ergänzt:

Art. 197 Ziff. 13 (neu)

13. Übergangsbestimmungen zu Art. 60 (Organisation, Ausbildung und Ausrüstung der Armee)

1 Der Bund beschafft keine Kampfflugzeuge des Typs F-35 Lightning II.

2 Das Armeebudget wird entsprechend angepasst.

3 Diese Bestimmung tritt am 01. Januar 2040 ausser Kraft.

Allerdings deckt sich das mit den langjährigen Forderungen der Armeegegner. Es geht der SP, den Grünen und der GSoA nicht um den Flugzeug-Typ, nein, in Tat und Wahrheit geht es um die Schwächung und schlussendlich der Abschaffung der Armee.

Bei der SP ist dies so eindeutig im aktuellen Parteiprogramm geschrieben, zu finden auf den Seiten 21, 43 - 47: «Die SP setzt sich für die Abschaffung der Armee ein».

Ähnlich "tönt" es bei den Grünen: "Solange eine Abschaffung der Armee nicht mehrheitsfähig ist".

Und bei der GSoA steht dies ja unmissverständlich im Gesellschaft-, Vereinsnamen! Die GSoA will nicht nur den Typenentscheid via Verfassungsänderung verhindern, sondern auch gleich noch die Kürzung des Armeebudgets in der Verfassung festschreiben.

19. September 2022 - Der Beschaffungsvertrag für die Kampfflugzeuge F-35A unterzeichnet

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-90403.html>

Bern, 19.09.2022 - Rüstungschef Martin Sonderegger und Projektleiter Darko Savic haben am 19. September 2022 bei armasuisse in Bern den Beschaffungsvertrag mit der US-Regierung unterzeichnet. Damit ist die Beschaffung von 36 Kampfflugzeugen des Typs F-35A auch vertraglich beschlossen, nachdem das Parlament am 15. September den Verpflichtungskredit genehmigt hat. Die Flugzeuge werden ab 2027 bis 2030 ausgeliefert und werden die heutige Flotte der F/A-18 Hornet und F-5 Tiger ersetzen.

Der Beschaffungsvertrag über den Kauf der 36 F-35A beläuft sich auf 6,035 Milliarden Franken und liegt damit innerhalb des von der Schweizer Stimmbevölkerung zugestimmten maximalen Finanzvolumens. Unterzeichnet haben den Vertrag der Rüstungschef, Martin Sonderegger, sowie der Projektleiter für die Beschaffung der neuen Kampfflugzeuge, Darko Savic. Die amerikanischen Behörden hatten den Beschaffungsvertrag ihrerseits bereits im vergangenen Oktober unterzeichnet.

Die Beschaffungskosten des F-35A umfassen nebst den Flugzeugen auch einsatzspezifische Ausrüstung, Bewaffnung und Munition, Logistikpakete, Missionsplanungs- und Missionsauswertungssysteme, Ausbildungssysteme sowie die Initialausbildung. Darüber hinaus sind auch die Kosten für die Integration in die schweizerischen Führungs- und Informationssysteme (zum Beispiel auch Anpassungen an den vorhandenen Logistiksystemen), für Unterstützungsleistungen durch die Industrie, ein Risikobetrag, die Teuerung im Herstellerland USA sowie die Mehrwertsteuer auf Importen enthalten.

Die Preise sind verbindlich

Die Schweiz beschafft die Flugzeuge via «Foreign Military Sales» (FMS) von der US-Regierung zu denselben Konditionen, die sie für sich selbst zur Anwendung bringt. Die US-Regierung wiederum wickelt die Beschaffung über einen eigenen – für das VBS einseharen – Vertrag mit der Hersteller-Firma Lockheed Martin ab. In diesem sind die Preise und die Vertragskonditionen verbindlich festgelegt und werden auch mittels einer strengen Aufsicht eingefordert.

Zudem haben die Schweiz und die USA eine spezifische Klausel ausgehandelt und eine separate Erklärung unterschrieben, welche den Festpreischarakter festhalten.

Offsetvereinbarung parallel zum Beschaffungsvertrag abgeschlossen

Gleichzeitig mit dem Beschaffungsvertrag haben der Leiter des Programms Air2030, Peter Winter, und der Projektleiter für den F-35A, Darko Savic, die Offsetvereinbarung mit Lockheed Martin unterzeichnet. Diese bildet die Grundlage dafür, dass der US-Hersteller mit der Schweizer Industrie Geschäfte abschliessen kann, die die Beschaffungskosten der Schweiz kompensieren. Auf diesem Weg erhalten Schweizer Firmen Aufträge mit einem Volumen von rund 2,9 Milliarden Franken.

Adresse für Rückfragen

Kaj-Gunnar Sievert
Leiter Kommunikation armasuisse
+41 58 464 62 47
